

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 359.

Montag den 25. December.

1854.

Bekanntmachung.

Das 18 Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

Nr. 90., Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend, vom 4. December 1854;

Nr. 91., Verordnung, die im Jahre 1855 fortzuerhebenden Steuern und Abgaben betreffend, vom 8. December 1854;

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 7. Januar 1855 auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.

Leipzig, den 20. December 1854.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Dank.

Die Witwe eines hiesigen achtbaren Bürgers, deren Name nicht bekannt werden soll, hat, weil ihr Ehemann die Wohlthat gehabt habe, sich der hiesigen Stadt durch eine Stiftung dankbar zu beweisen, daran aber durch einen schnellen Tod verhindert worden sei, uns am heutigen Tage für die hiesige Pestalozzi-Stiftung Behufs der Erweiterung derselben zur Aufnahme verwahrloster Mädchen die beträchtliche Summe von **Viertausend Fünfhundert Thalern**

überreichen lassen.

Wir fühlen uns gedrungen, eine so hochherzige That hiermit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und unsern aufrichtigen Dank dafür mit dem Wunsche zu begleiten, daß die edle Frau recht lange an dem Gedeihen einer Anstalt sich erfreuen möge, die ihren ehrenwerthen Gesinnungen die schon längst gewünschte Erweiterung verdanken wird.

Leipzig, den 22. December 1854.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Ein Weihnachtsgruß.

Weihnachten heut: der Tag der Kerzen,
Der Tag voll Glanz und Strahl und Licht,
Weihnacht, das Fest, das zu den Herzen
Mit seinen Glockenstimmen spricht;
Weihnachten heut: der Weibtag allen,
Bei denen darf zu dieser Frist
Der Liebe hohes Wort erschallen,
Das Wort, daß Geden selig ist! —

Nicht so wie einst, da unter Psalmen
Vom lauen Sühnachtsrauch geküßt,
Zu Bethlehem im Thal der Palmen
Der Engel Chor den Herrn begrüßt,
Und während rings die Hirten lauschten
Und Zukunftsahnung sie umfing,
Auf Libanon die Cedern rauschten,
Am Jordan Wellenklängen ging.

Nicht so wie unter jenem reinen
Tiefblauen Himmel will uns heut
Mit Glanz und Klang das Fest erscheinen,
Nicht wird uns solche Nacht erneut,
Nicht tritt's bei uns durch grüne Pforten
In Thäler, blühend, dusterfüllt,
Kalt zieht durch's Land der Sturm vom Norden,
Der Winter hält es eingehüllt.

Und dennoch ob der Ring des Jahres
In Schnee- und Eiseszier sich schließt,
An diesem Tag ein frühlingklares
Gefühl durch alle Seelen fließt,

Und dennoch ist es Lenzesfreude,
Wohl voller als im Maigefild,
Die aller Orten waltet heute,
In alle Herzen prägt ihr Bild.

Das ist: weil hehr und mächtig waltet
Der Liebe Geist an diesem Tag,
Der, wenn die Außenwelt erkaltet,
Mit Gluthen sie durchdringen mag;
Das ist: weil heut sich alle Sinnen,
Da starrer Tod die Welt umbannt,
Zum heim'schen Heerde und nach innen,
Zum warmen Leben hingewandt!

Und daß dies so: ein ernst Bedeute
Hat es in dieser Tage Lauf;
Von fern erschallet Sturmgeläute,
Die Zwietracht pflanzt die Banner auf,
Kein Psalmenklängen ist's, kein holdes,
Was diese Weihenacht empfängt,
Am Völkernhimmel zuckt und großt es,
Der Geist des Kriegs die Welt durchdrängt.

Da ist's, als wenn uns heute schriebe
Der Zukunft Hand, daß wir uns nun
Nach innen, zu dem Hort der Liebe,
Hinwenden sollten und drinn' ruhn,
Dann mögen rings die Würfel rollen,
Wie es ein höchster Will' gebot,
Der Liebe Thun, der Liebe Wollen,
Hoch steht's ob Zeitensturm und Noth!

Adolf Stern.